

# Hallo Nachbar!

**WOBA**  
TEMPLIN-UM

Ausgabe 2 | 2018  
29. September 2018

Neuigkeiten und Informatives von Ihrer Wohnungsbaugesellschaft

## 60 Jahre WOBA Templin-UM

### Großes Fest für Mieter und Partner



Mit einem großen Fest feierten die Mitarbeiter der WOBA gemeinsam mit ihren Mietern und Geschäftspartnern den 60. Gründungstag des Kommunalen Wohnungsunternehmens.

Am 24. Juli 1958 wurde der Vorläufer der heutigen WOBA Templin-UM unter dem Namen „KWV Templin“ gegründet. Diese 60 Jahre stehen für viele positive Veränderungen und Verbesserungen für den Wohnungsmarkt in Templin. Ältere Templiner verbinden die WOBA sicher noch mit den tristen, grauen Plattenbauten. Diese sind aber längst aus dem

Stadtbild verschwunden. Die WOBA steht heute für einen fast zu 100 Prozent sanierten Wohnungsbestand, für zum Teil senioren- und behinder-

tengerechte Wohnungen. Die WOBA steht für hervorragend gelungene Komplett-sanierungen mit einer architektonischen Aufwertung, wie in

der Lychener Straße oder im Postheim. WOBA steht aber auch für eine stadtbildprägende Funktion, die Respekt und große Anerkennung

nicht nur bei den Templinern auslöst, denkt man nur an die Gestaltung der Giebel durch Wandbilder. WOBA steht für ein schönes Wohnumfeld. Das Unternehmen hat in den vergangenen 60 Jahren mit seinem vielfältigen Wohnungsangebot gezeigt, dass eine Wohnung weit mehr sein kann als nur ein Dach über dem Kopf. Es bietet Wohnraum und ein Wohnumfeld, in dem man sich wohl fühlen kann.

Die WOBA hat einen wichtigen Anteil am schönen Templin. Sie ist die „Marke“ für gutes, sicheres und bezahlbares Wohnen in Templin.

**60** **WOBA**  
TEMPLIN-UM  
JAHRE WOBA  
24.07.2018 ~ 1958 - 2018



# 60 Jahre Kommunales Wohnungsunternehmen

## „Die WOBA ist Teil meines Lebens“

### Meinungen und Reaktionen von Mietern, Mitarbeitern und Partnern

Blumen zum 60. Geburtstag der WOBA Templin gab es nicht nur von den Geschäftspartnern. Beate Hoffmann aus der Straße des Friedens ist seit 2003 Mieterin. Es sei ihr ein Bedürfnis, allen Mitarbeitern der WOBA mit einem Blumenstrauß zu danken. „Es ist ein tolles Wohnungsunternehmen, ich bin total zufrieden.“ Insbesondere müsse man die Arbeit der Hausmeister



Viele Mieter nahmen gern die Einladung zur Geburtstagsfeier ihrer WOBA an und feierten gemeinsam mit den Mitarbeitern das Jubiläum.



Alfons Klaffki war 28 Jahre lang Chef der WOBA. Er überbringt der Geschäftsführerin der WOBA, Dr. Anneli Jeschke-Kollár seine Glückwünsche.

herausstellen. Stellvertretend für alle Mitarbeiter übergab sie der Geschäftsführerin einen Blumenstrauß. Bürgermeister Detlef Tabbert sagte, die WOBA stehe für eine Erfolgsgeschichte eines kommunalen Unternehmens. Das Unternehmen habe sich aktiv in den Stadtbau eingebracht. Der Bürgermeister betonte insbesondere die guten Ergebnisse der letzten Jahre. Die Geschäftsführerin der WOBA, Dr. Anneli Jeschke-Kollár, sieht den Wert

des Unternehmens vor allem darin, sichere und bezahlbare Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Jeder vierte Templiner wohnt in einer Wohnung des städtischen Unternehmens, sagte sie nicht ganz ohne Stolz. Ein Großteil der Wohnungen ist natürlich noch die alte Platte. Aber wie in der Lychener Straße sind aus den ehemaligen Plattenbauwohnungen höchst attraktive Wohnquartiere, die bei den Templinern sehr begehrt

sind, geworden, betonte sie. Vieles habe sie von ihrem Vorgänger übernommen. Alfons Klaffki war 28 Jahre lang Chef der WOBA. Mit 36 Jahren hatte er den Staffelstab, wie er selbst sagt, vom damaligen Direktor des VEB Gebäudewirtschaft, Alwin Wirth übernommen, war dann später Betriebsleiter und nach der Wende Geschäftsführer. Die turbulente Wendezeit sei schon eine tüchtige Herausforderung gewesen, erinnert sich Alfons Klaffki. Einen ehemaligen volkseigenen Betrieb in eine GmbH zu überführen, die dann zudem noch wirtschaftlich in der Marktwirtschaft arbeitet, das sei schon für alle Mitarbeiter etwas ganz Besonderes gewesen. Eine ganz besondere Herausforderung für die ganze WOBA-Mannschaft seien aber

immer die Wintermonate zu DDR-Zeiten gewesen. Kohle war nicht genug vorhanden, zudem war sie immer feucht und in schlechter Qualität und die Kessel waren kaputt, die Leute hatten aber Anspruch auf warme Wohnungen. Ein WOBA-Urgestein ist auch Günther Harms. 20 Jahre habe er hier gearbeitet. In seiner Verantwortung wurden viele Sanierungsarbeiten nach der Wendezeit, so das Postheim und die Erneuerung der Wasseraufbereitungsanlagen in den Blöcken umgesetzt. Viele der großen Kessel seien vor dem Bau der Blöcke in die Baugrube gestellt worden. Um sie zu erneuern, mussten sie durch Spezialfirmen aufwendig zerlegt werden. Auf die längste Betriebszuge-

hörigkeit im Unternehmen kann allerdings Dagmar Neumann zurückblicken. Seit 39 Jahren ist sie im Unternehmen. Angefangen hat sie am 1. September 1979 mit einer Lehre als Wirtschaftskauffrau, hat an vielen anderen Brennpunkten gearbeitet, gehört heute zur Buchhaltung. Bereit hat sie den Schritt bei der WOBA anzufangen niemals, sagt sie. „Ich bin glücklich und zufrieden, die WOBA ist Teil meines Lebens, mit der WOBA bin ich halt reifer geworden“, spricht sie anerkennend über ihr Unternehmen.

Fred Peters hat 1988 im Unternehmen angefangen. Als Abteilungsleiter Kundenbetreuung versteht er seine Tätigkeit als „Dienst an den Mietern“. Vor der Wendezeit war ihm noch ein Reparatur-Schnelldienst unterstellt. Handwerker aus allen Gewerken vom Elektriker über Maler bis zum Dachdecker und Tischler gehörten zum Unternehmen. Eine Hit-Liste der besonderen Art führt Kerstin Fischer. Seit 1985 ist sie Sekretärin im Unternehmen, hat für einen Direktor und einen Geschäftsführer gearbeitet und jetzt für eine Geschäftsführerin. Die Erfolgsgeschichte der WOBA, so Bürgermeister Detlef Tabbert, gründet sich in erster Linie auf dem engagierten und hochmotivierten Team der Mitarbeiter. Die vielen positiven Reaktionen der zufriedenen Mieter belegen dies.

**Die WOBA Templin bedankt sich bei allen Akteuren & Initiatoren die zum Gelingen des Mieterfestes beigetragen haben, ganz herzlich!**

# Vorgestellt

## Um den Lebensmittelpunkt der Mieter kümmern Elke Tramburg, Kundenbetreuerin für die Südstadt und Postheim

Wenn Elke Tramburg über ihren Job erzählt, da spürt man in erster Linie Professionalität, eine tüchtige Portion Emotionalität und sehr viel persönliche Engagiertheit. Sie ist Kundenbetreuerin bei der WOBA, zuständig unter anderem für die Südstadt und das Postheim. Kümmern, um den Lebensmittelpunkt der Mieter, beschreibt sie nüchtern ihre Aufgaben in einem Satz. Dabei gibt es wohl nichts im Leben eines Menschen, mit dem sie noch nicht zu tun hatte. Neben der Organisation der Vermietung einer Wohnung und die Übergabe an den Mieter geht es unter anderem darum, dass Wasserhähne, Mischbatterien oder Heizungen u.a. wieder in Stand gesetzt werden, dass Streitigkeiten unter Mietern geschlichtet werden und dass die Koordination von Modernisierungen von Sanierungen sichergestellt wird - um einige Aufgaben zu nennen. Wichtig hierbei ist die Zusammenarbeit mit den

heimischen Handwerkern, auf die sie sich verlassen kann und die schnell im Interesse des Mieters reagieren. Sicher geht es immer um den Lebensmittelpunkt der Mieter, die Wohnung. Aber vielmehr geht es Elke Tramburg um die Menschen, die in den Wohnungen leben. Viele der Menschen in ihrem Zuständigkeitsbereich begleitet sie seit über 20 Jahre, nicht wenige davon gewissermaßen von der Geburt bis zum Tod. Erlebt hat sie dabei alles, von Bränden über große Wasserschäden bis hin zu Messi-Wohnungen und Mietern, die ihrem Leben ein Ende gesetzt haben. Seit August 94 ist sie für die Südstadt zuständig, das Gebiet verändert sich, bei den Mietern hat sich ein Generationswechsel vollzogen, sagt Elke Tramburg. Viele der jungen Mieter mussten lernen, sich an Regeln zu halten, Ruhezeiten zu akzeptieren, sich schlichtweg an die Hausordnung und den Miet-



**In ihrem Büro ist Elke Tramburg nur zu den Sprechzeiten anzutreffen. Meistens ist sie im Wohngebiet unterwegs. Foto: DM**

vertrag zu orientieren. Lärm sei überhaupt ein großes Problem, welches immer wieder bei der Arbeit eines Kundenbetreuers zum Thema wird. Als Anfang der Neunzigerjahre die Wohnungen in der Ringstraße modernisiert wurden, hatten viele Mieter

zum Teil noch eine Ofenheizung. Die Modernisierung musste im bewohnten Zustand erfolgen. Das war schon eine mächtige Herausforderung sowohl für

die Mieter und Handwerker als auch für uns WOBA-Mitarbeiter, erinnert sie sich. Heute sind Herausforderungen anders gelagert, aber nicht weniger geworden. Es belastet schon sehr, wenn man eine Wohnung verlässt und man sich Gedanken macht, ob die Kinder, die dort leben, richtig versorgt werden. Dann haben das Jugendamt und die Betreuungsbehörde immer ein offenes Ohr. Ein Gefühl der Zufriedenheit mache sich dann breit, wenn Mietern und gerade Kindern geholfen werden konnte, sagt Elke Tramburg. Es sei überhaupt die Arbeit mit den Menschen, die ihr großen Spaß mache. Und es sei auch gut, zu wissen, dass man auf ein tolles Mitarbeiterteam bauen kann.

## Teilsanierung vor 23 Jahren wird nun zu Ende gebracht Bauarbeiten in der Thälmannstraße 2-6

Die Teilsanierung des Wohnblocks in der Ernst-Thälmann-Straße 2 bis 6 wird nun zu

Ende gebracht. 1995 waren ein Vollwärmeschutz angebracht, Heizungen und Sanitäranlagen erneuert und neue Fenster eingebaut worden. Aufgrund des erheblichen Sanierungsstaus in allen WOBA-Blöcken war eben die Komplettanierung nicht zu Ende gebracht worden. Nun will die WOBA die Elektroanschlüsse erneuern lassen, die alten Zählerschränke im Keller durch neue ersetzen, ebenso wie die Keller- und Haustüren. Selbstverständlich wird auch die Fassade noch einmal neu angestrichen, erklärt Fred Peters. In diesem Zuge werden auch die Treppentflure instandgesetzt. „Wir gehen davon aus, dass dann für die nächsten Jahre die Wohnblöcke in Ord-

nung sind.“ Die Giebelgestaltungen waren ja schon ausgeführt worden. Diese Fassadenkünstler kommen nicht nur bei den Mietern sehr gut an. Sie sind ein echter Blickfang in der Innenstadt. Fred Peters betont, dass weitere Blöcke, die in den neunziger Jahren teilweise saniert wurden in der Zukunft noch einmal komplett saniert werden.



Templin, im August 2018  
Werte Mitarbeiter (m+w) des WOBA-Templin,  
zum  
60. Firmen-Jubiläum  
möchte ich Ihnen herzlich gratulieren.  
Was in zwei diametralen Gesellschaftsordnungen wirtschaftlich oben geliebt ist, muss einiges bis vieles richtig gemacht haben. Das ist anerkennenswert.  
Ich wünsche Ihnen weiterhin betriebliche Erfolge und persönliche Freude an der Arbeit.  
Besuchen Sie Ihre Mieternähe.  
In diesem Sinne ein PROSIT!  
Manuela Prüfer  
(die auch schon 30 Jahre zu Ihren Mietern gehört)

**Impressum:**  
Verantwortlich für den Inhalt der Ausgabe 2/2018 der Mieterzeitung:  
WOBA Templin-UM  
Wohnungsbaugesellschaft mbH  
Wohnungsunternehmen der Stadt Templin  
17268 Templin, Bahnhofstr. 32  
Geschäftsführerin:  
Dr. Anneli Jeschke-Kollár  
Vorsitzender des Aufsichtsrates:  
Dipl.-Ök. Bernd Zimdars  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der WOBA Templin-UM



# Ansicht der Templiner Stadtvilla ändert sich fast täglich

Auf den Rohbau der Templiner Stadtvilla in der Prenzlauer Allee ist die Richtkrone gesetzt worden. Der Baufortschritt ist unübersehbar. Ursprünglich war geplant, dass die Wohnungen am 1. Dezember dieses Jahres bezugsfertig sind. Durch den langanhaltenden vergangenen Winter war das Ziel allerdings nicht mehr zu schaffen. Jetzt sollen die Mieter am 1. März 2019 einziehen können. Für Lutz Grabowski, Architekt der Stadt-Villa, er ist angestellt beim Büro Olaf Beckert in Prenzlau, sollte der erste Neubau der WOBA seit gut 20 Jahren etwas Besonderes sein. Das Projekt entstand bekanntlich im Rahmen eines Architektenwettbewerbs. Es sollte ein Wohngebäude im gehobenen Segment werden, keinesfalls mit goldenen Wasserhähnen, wie so manchmal gemunkelt wird. Beim Entwurf des Projektes habe sich der Architekt von Gründerzeitvillen



Mit dem Setzen der Richtkrone ist ein wichtiger Bauabschnitt abgeschlossen worden.

in Templin animieren lassen, erzählt er. Diese bestehen in der Regel aus einem Sockelgeschoss mit höheren Decken. Seinerzeit waren hier Verkaufsflächen vorgesehen. Die erste Etage hatten die Bauherren für Wohnungen vorgesehen. „Es war schon eine Herausforderung“, sagt Lutz Grabowski, schließlich beteiligten sich an dem Wettbewerb fünf gestandene Architekten. „Ich hatte mir auf die Fahnen geschrieben, die Architektur des Umfeldes zu berücksichtigen.“ Es sollte kein Fremdkörper sein. Die Prenzlauer Allee hat ja viele sehr schöne Stadtvillen. Auch sollte der Baukörper den Stil des MKC aufnehmen, es ist ja auch ein Gründerzeitbau. „Von Anfang an war mein Plan, auch Elemente zeitgenössischer Baukunst integrieren zu wollen, er sollte aber nicht herausstechen und etwa die gleiche Höhe wie das MKC haben. Entstehen werden zehn Wohnungen, darunter 2-, 3- und 4-Raumwohnungen. Übrigens der Entwurf für die Stadtvilla ist die zweite Variante, die Lutz Grabowski für dieses Areal vorgelegt hat. Ursprünglich hatte er vor, ein „Dorf in der Stadt“ zu bauen. Also viele kleine Gebäude in unterschiedlichen Höhen mit Innenhofcharakter. Diesen Plan hatte er im Wirtschaftsausschuss der Templiner Stadtverordnetenversammlung vorgestellt. Er war veröffentlicht worden und

dann für den Architektenwettbewerb im Grunde genommen „verbrannt“, „ich musste mir einfach etwas Neues einfallen lassen“. „Ich denke aber, die jetzige Variante ist noch besser als der erste Entwurf“, sagt er. Eine einfache Baustelle ist es nicht, gibt er unumwunden zu. Parallelarbeiten waren notwendig, um die Bauzeit maximal zu verkürzen und um den Bauverzögerung, der durch den langen Winter eingetreten war, aufzuholen. So wurde schon in der ersten Etage der Trockenbau und die Elektrik eingezogen als



Lutz Grabowski berät sich mit der Geschäftsführerin der WOBA, Dr. Anneli Jeschke-Kollár, über den weiteren Bauablauf. Foto: DM

nungen, die sie wünschen, werden aufgegriffen. „Ich denke, die Mieter waren sehr vom Bau angetan“. Die Hälfte der Mieter kommt übrigens aus Templin, weitere aus Berlin und der gesamten Bundesrepublik. Insgesamt investiert die WOBA 2,7 Millionen Euro, so Geschäftsführerin Dr. Anneli Jeschke-Kollár, finanziert aus Eigenmitteln und durch Kredite. Die Investitionen sollen über die Vermietung der Wohnungen refinanziert werden.

in der zweiten Etage noch der Rohbau entstand. Insgesamt mussten 18 Gewerke koordiniert werden. Das ist auch für einen gestandenen Architekten wie Lutz Grabowski keine einfache Sache. Er hat übrigens auch den Umbau des MKC betreut. Fred Peters lobt die gute Zusammenarbeit zwischen den Baufirmen und dem Architekten mit der WOBA. Ein Neubau sei doch etwas anderes als im Bestand zu sanieren. Beim Richtfest durften sich die Mieter schon mal ihre Wohnungen ansehen. Kleine Veränderungen in den Küchen wie Steckdosen oder Türöff-

## Unsere Mieterjubilare von Juli bis August 2018

### 80. Geburtstag

**Karl Strübing**, Strahl-Goder-Straße 3, 05. Juli

**Edith Klinger**, Postheim 21, 12. Juli

**Helga Treichel**, Postheim 21, 12. Juli

**Helga Runge**, Lychener Straße 37, 24. Juli

**Hans-Joachim Rutkowski**,

Parisiusstr. 9, 13. August

### 85. Geburtstag

**Frieda Prüber**, Neuer Weg 10, 01. August

### 90. Geburtstag

**Werner Kobs**, Am Bürgergarten 16, 14. August

Allen Jubilaren, auch den Nichtgenannten,  
beste Gesundheit und behagliches Wohnen.

Schöner wohnen in

**TEMPLIN**  
THERMALSOLEHEILBAD